

Leipziger Neueste Nachrichten, Leipzig:

Frau von Heyking hat in den Ländern, in denen sie gelebt, mehr als nur fremde Gegenden gesehen; es ist ihr gegeben, tief in die Seele eines Volkes einzudringen; sie versucht zu verstehen, ohne zu verurteilen. Wie ein Weiser steht sie über den Dingen, von denen sie spricht; trotzdem aber hat sie auf dem Wege, den sie zurücklegen mußte, um an solche Höhe zu gelangen, nicht die Wärme eines gütigen Herzens eingebüßt . . . (folgt längere Besprechung). Im Vergleich zu dem Eindruck, den mir das hervorragende Werk gemacht, erscheinen mir diese Worte recht dürftig. Unausgesprochen blieb all das Tiefe, Ergreifende, Schöne, das Besondere, dem die Dichterin Ausdruck verlieh.

Franziska Mann

Neue Freie Presse, Wien:

Der Roman ist deutsch geschrieben, aber wir vermeinen fremde, seltsam gutturale Laute zu hören, deren Sinn sich uns wie durch ein Wunder erschließt. Wir wandeln durch eine fremde Welt, man möchte beinahe sagen, über einen fremden Planeten hin. Alles ist hier anders, ungewohnt, seltsam. Aber gerade dieses Andere, Ungewohnte, Seltsame nimmt uns gefangen. Hestig stürmt die Handlung vorwärts und reißt uns mit . . . Die Schilderung ist voll leuchtender Farbe, alles ist mit dem Auge eines Künstlers geschaut. Lebendige Eindrücke, die sich ganz tief ins Gedächtnis gegraben haben, sprechen uns hier an, und doch alles künstlerisch geordnet, sinnreich verwoben. Man merkt, hier erzählt jemand, der aus dem Vollen schöpft, ein Reicher, der frohen Herzens uns beschenkt.

Paul Zifferer

Tägliche Rundschau, Berlin:

Man erhält für das innere Auge unvergeßliche Vorstellungen – etwa von der Erholungszeit in den Bergen, von chinesischen Festen, vom Pekinger Straßenleben, vom Tun und Lassen der Kleinen Gesandtenfrau und genießt zugleich die raffinierte Discretion, mit der die Gesandtschaftswelt, ohne jede Namensnennung, durchsichtig – deutlich geschildert wird.

Hanns Martin Elster

Preis 3 Mark, in Leder 5 Mark

Verlag Allstein & Co, Berlin-Wien